

Krieg vor der „eigenen Haustür“: Ukraine im Fokus des Volkstrauertags

Kranzniederlegungen: Wolfsburger Stadtgesellschaft gedenkt der Opfer von Krieg und Vertreibung

Von Burkhard Heuer

Wolfsburg. Den Opfern von Krieg und Vertreibung in den beiden Weltkriegen, den kriegerischen Auseinandersetzungen beispielsweise in Syrien und Afghanistan sowie dem verbrecherischen Überfall Russlands auf die Ukraine gedachten am Volkstrauertag zahlreiche Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Verbände in Wolfsburg sowie Stadt- und Ortsteilen. Die Veranstalter der Zusammenkünfte zum traditionellen Volkstrauertag berichteten einvernehmlich von überwiegend gut besuchten Kranzniederlegungen und Gottesdiensten.

Die zentrale Gedenkfeier mit der Stadtspitze fand traditionell am Mahnmal auf dem Klieversberg statt, wo Stadträtin und Vorsitzende des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge Iris Bothe unter anderem den frisch gekürten Landesminister Falko Mohrs, Oberbürgermeister Dennis Weilmann Vertreterinnen der Landesregierung sowie Delegationen aus den Ortsräten begrüßen konnte. Für die musikalische Untermalung der Kranzniederlegungen sowie die Deutsche Nationalhymne zum Abschluss sorgte ein Blechblasensemble des Stadtwerkeorchesters.

In eindringlichen Worten erinnere Bothe daran, dass man einen gemeinsamen Beitrag leisten wolle für die Versöhnung über den Gräbern zweier Weltkriege und für die friedliche Verständigung in **Europa**. „**Abgeschlossen ist die deutsche Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte nicht**“, so die Rednerin. Und so werde es auch niemals sein, denn unter eine solche Geschichte lasse sich kein Schlusstrich ziehen.

Während wir in Europa seit den Weltkriegen überwiegend in Frieden leben konnten, weil die Bürgerkriege in Syrien und Afghanistan weit weg erschienen, sei nun der Krieg durch den russischen Überfall in der Ukraine quasi bis vor unsere Haustür gerückt. Familien mit Kindern seien geflüchtet und unter anderem auch in Wolfsburg gestrandet. Anerkennende Worte richtete Bothe an die Reservisten, ohne die Landesverteidigung, Katastrophenschutz und auch ein Auslandseinsatz nicht denkbar wären. Die Bürgerinnen und Bürger Deutschlands forderte Bothe allerdings auf, nie wieder die Augen vor Krieg und Gewalt zu verschließen. Jeder einzelne müsse die Demokratie schützen. „**Frieden und Freizeit sind auch in unserem Land keine Selbstverständlichkeit**“, schloss sie.

Acht Schülerinnen und Schüler der Wolfsburger Eichendorff-Schule traten zwischen den Gedenksprachen vor das Mikrofon und verlasen mahnende Texte aus der Feder von Mitschülern. Dabei zog sich die Erinnerung an unsägliches Leid und Verderben wie ein roter Faden durch alle Verse, die hier junge Menschen an heutige und kommende Generationen richten. Für den Reservistenverband Wolfsburg schließlich zog der stellvertretende Vorsitzende und Kreisvorstandsmitglied Frank Haufe als Hauptredner der Gedenkveranstaltung auf dem Klieversberg eine bittere Chronologie kriegerischer Auseinandersetzungen des 20. Jahrhunderts und erinnerte an die nationalsozialistische Gewaltherrschaft mit mehr als 60 Millionen Opfern auf allen Seiten.

Sein Dank galt den jungen Leuten von der Eichendorffschule, die diesen Opfern eine Stimme geben. „**Angesichts des Überfalls auf die Ukraine**“, sagte Haufe, „**können wir bisher nur dankbar sein, dass ein dritter Weltkrieg noch nicht ausgebrochen ist.**“ **Wieder stelle eine fehlgeleitete Ideologie Freiheit und Frieden in Frage.** Es liege an uns, an diesem Volkstrauertag ein starkes Signal der Geschlossenheit auszusenden.

Quellenangabe: Wolfsburger Allgemeine Zeitung vom 14.11.2022, Seite 11

